

ZUSAMMENFASSUNG RELIGION HERBST '06

WERTE, NORMEN, GEWISSEN & MORAL

I. DEFINITIONEN

Normen sind vorgegebene Arbeitsleistungen, allgemeine verbindliche Regeln und ganz normale Zustände

Ethik enthält den Versuch sittliches Verhalten unter die analysierende, reflektierende Nachfrage nach dem unbedingt Guten und Rechten zu stellen.

Werte sind wünschenswerte Grundhaltungen, die ein erstrebenswertes Ziel charakterisieren

Mit **Moral** ist das konkrete äußere Verhalten gemeint. Dieses gründet auf einer bestimmten Haltung, einer Wertvorstellung, einem Ethos (=Charakter, Gesinnung).

II. KATEGORIEN, FUNKTIONEN & GRUPPEN

Je nach Geltungsbereich bzw. -anspruch können Normen in folgende **Kategorien** eingeteilt werden:

- Konventionen
- Gesetze
- Spielregeln
- sittliche Gebote & Grundsätze

Normen können folgende **Funktionen** haben:

- Orientierungs- & Entscheidungshilfen
- Entlastungen
- Stabilität & Integrität

Normen können folgendermaßen **internalisiert** werden:

- Mündliches, Sprache oder Kommunikation
- Vorbildfunktionen
- Eigeninitiative
- Erziehung

Wertungen **hängen** von der kulturellen Prägung, der unterschiedlichen Erziehung, dem Bewusstsein des Menschen und/oder Sprachschwierigkeiten ab.

Es kam zu einem **Wertewandel** durch die Infragestellung althergebrachter Werte, eine neue Rangordnung der Werte sowie durch das Auftauchen neuer Werte.

Man kann im Allgemeinen **drei Gruppen** von Werten unterscheiden:

- moralische Werte (Tun-Sollen)
- ästhetische Werte (Sein-Sollen)
- religiöse Werte (Gehorsam-Sünde) (außermoralische Werte)

Funktionen von Werten:

- Sie sind individuelle Orientierungshilfen mit Spielräumen für situationsorientiertes Agieren und Reagieren
- Werte haben eine Mittlerfunktion

III. BIBLISCHE & CHRISTLICHE ETHIK

Biblische Ethik

Grundnorm AT: Frieden

(Dekalog, Prophetenbotschaften)

Handeln des Menschen als Konsequenz der befreienden Zuwendung, Jahwes zu seinem erwählten Volk.

NT: Liebesgebot ist die Summe aller Gebote, entspringt Jesus Christus

Christliche Ethik:

leitet sich ab vom absolut gültigen Liebesgebot

Wesenselemente:

- **Verantwortung**
- **Dankbarkeit**
- **Liebe**

Ethische Leitlinien

- **Haushalterschaft:** Der dem Schöpfer gegenüber verantwortliche und sein verantwortlicher Stellvertreter seiende

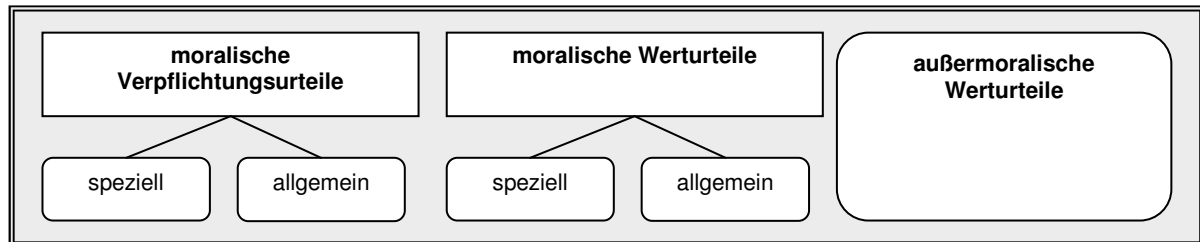
Mensch nimmt die ihm von Gott übertragene verantwortliche Gestaltung der Welt als Geschöpf und Mitgeschöpf war, da er sein Leben und seinen Lebensraum Gott verdankt.

- **Menschlichengerechtigkeit:** Der Mensch ist Ebenbild Gottes; seine Bestimmung ist erfüllt in Jesus. Das Personsein des Menschen entspringt nicht der autonomen Selbstverwirklichung, sondern er erhält von Gott seine Würde und Freiheit.
- **Sozialpflichtigkeit:** Der sozial verantwortliche Mensch sucht in den Beziehungsfeldern des öffentlichen Lebens die Ordnungen nach dem Leitbild der gerechten Partizipation so zu gestalten, dass politische Mündigkeit und Solidarität mit den Schwachen ermöglicht werden.

ZUSAMMENFASSUNG RELIGION HERBST '06

WERTE, NORMEN, GEWISSEN & MORAL

IV. ETHISCHE, MORALISCHE UND AUßERMORALISCHE URTEILE



Außermoralische Werturteile beziehen sich auf Dinge und Zustände materieller und geistiger Art:

- Nützlichkeitswert (Zweck)
- instrumentaler Wert (Mittel)
- inhärente Werte (Empfindungen)

- eigenständige Werte (Verständnis, Toleranz,...)
- beitragende Werte
- Endwerte (gut, alles in allem)

Bei **moralischen Verpflichtungsurteilen** geht es um das spezielle oder persönliche („Ich sollte“) bzw. das allgemeine („Wir sollten“) Einhalten von Verpflichtungen, die von vornherein Gültigkeit beanspruchen können, als ethische Grundwerte in der Gesellschaft akzeptiert sind und nicht ernsthaft in Frage gestellt werden. (Leben Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Menschenrechte,...) → universal gültige Werte

Moralische Werturteile sind Aussagen, die menschliches Verhalten unter dem normativen Aspekt „gut“ bzw. „nicht gut“ beschreiben und bewerten. Sie erfassen konkretes Verhalten und Handeln und überprüfen dessen Zuverlässigkeit im Rahmen einer soziokulturell verankerten Ethik.

V. ORIENTIERUNGSMODELLE ETHISCHEN VERHALTENS

	EUDÄMONISMUS	HEDONISMUS	UTILITARISMUS	PFLICHTETHIK
höchster Wert	Glückseligkeit	Lust	Glück für die höchstmögliche Zahl	Sittliches Leben
Weiteres	subjektive Neigung und Lust	vernünftiges Genießen; Freude suchen, Leid meiden	Nutzen	kategorischer Imperativ
Stärke/Schwäche			+Nutzen für die höchstmögliche Zahl (rationale Elemente) +empirisches Bemühen -fehlender Individualismus (Glück des Einzelnen) -Qualität der Handlung erst nach dem Ergebnis der Handlung ersichtlich	(= Handle so, dass die Maxime deines Willens jederzeit zugleich das Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung sein könnte.)